



PRESSEMITTEILUNG

Kultur/Musik

> Gehört Rock ins Museum?

Experten tagen zu einer Pop-Bilanz des Jahrzehnts

In Mannheim kommen junge Musiker und Kulturtheoretiker zusammen

Mindestens zweimal in diesem Jahr wurde die deutsche Öffentlichkeit von Nachrichten aus dem Bereich Pop aufgeschreckt: Der Mega-Star Michael Jackson starb und die weltgrößte Messe der Branche, die *PopKomm*, wurde in Berlin aus wirtschaftlichen Gründen abgesetzt.

Kommen Rock und Pop in die Jahre? Zwei Fragen ergaben sich aus dem Tod und der befürchteten Pleite: Wird ein ehemals lebendiges Genre allmählich museumsreif? Und: Haben Musiker eine Zukunft?

Die *Kulturpolitische Gesellschaft* nimmt sich solcher Themen seit 1979 an. Alle zehn Jahre wird Bilanz gezogen. Der Politikwissenschaftler Rainer Jogschies, in den Siebzigern selber Gitarrist einer Rockband, hat die bisherigen drei Tagungen mit konzipiert: „Ebenso wie die Stile ändern sich die Szenen. Ob nun Punk oder DSDS – der Traum, von und mit Musik leben zu können, ist ungebrochen. Aber die Rahmenbedingungen ändern sich krass.“ Zum vierten Mal werden sich daher – am 21. November 2009 – Experten zusammensetzen, um zu diskutieren, ob Popmusik ein Ausbildungsberuf wird, Ausdruck einer besonderen Jugendkultur bleibt oder schlicht Ausstellungsstück wird.

Die 4. Kulturpolitische Pop-Dekadentagung findet – nach Würzburg, Düsseldorf und Hamburg – diesmal in Mannheim im Rahmen des Kongresses „ZukunftPop“ der Popakademie Mannheim statt.

Norbert Sievers, Geschäftsführer der *Kulturpolitischen Gesellschaft*: „Wir haben die Zusammenarbeit mit der *Pop-Akademie Baden-Württemberg* gesucht, weil sie als erste Universität in diesem Bereich Theorie und Praxis beispielhaft verknüpft. Ihr Zukunftskongress ist der richtige Rahmen auch Kulturpolitiker und -verwalter für die kommenden Jahre vorzubereiten auf wegweisende Entscheidungen.“

Kulturpolitische Gesellschaft e.V.

Weberstraße 59a
53113 Bonn
Tel.: 0228/201 67-0
Fax: 0228/201 67 33
E-Mail: post@kupoge.de
<http://www.kupoge.de>

Präsident

Prof. Dr. Oliver Scheytt,
Geschäftsführer RUHR.2010 GmbH, Essen

Vizepräsidenten

Tobias J. Knoblich,
Geschäftsführer des Landesverbandes Soziokultur
Sachsen e.V., Dresden
Dr. Iris Magdowski,
Rechtsanwältin, Kulturbürgermeisterin a.D.,
Bielefeld

Schatzmeister

Kurt Eichler,
Geschäftsführer der Kulturbetriebe Dortmund

Beisitzer

Hajo Cornel,
Abteilungsleiter Kultur im Ministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes
Brandenburg, Potsdam

Monika Griefahn, MdB
Sprecherin für Kultur und Medien der SPD-
Bundestagsfraktion, Berlin

Bernd Hesse,
Geschäftsführer der LAKS Hessen e.V., Kassel

Dagmar von Kathen,
Leiterin des Fachbereiches Kultur der Stadt
Osnabrück

Adil Kaya,
Vorstandsvorsitzender InterForum – Kunst &
Kultur Nürnberg International e.V.

Prof. Dr. Armin Klein,
Professor für Kulturwissenschaft und
Management, Ludwigsburg

Achim Könneke
Kulturamtsleiter der Stadt Freiburg im Breisgau

Dr. Dorothea Kolland,
Leiterin des Amtes für Kultur und Bibliotheken,
Berlin-Neukölln

Susanne Kucharski-Huniat,
Leiterin des Kulturamtes der Stadt Leipzig

Claudia Scheler, MdL,
Kulturpolitische Sprecherin der SPD-
Landtagsfraktion NRW, Düsseldorf

Dr. Dieter Rossmeißl,
Berufsm. Stadtrat, Referent für Kultur, Jugend
und Freizeit der Stadt Erlangen

Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg, MdL
Kulturpolitischer Sprecher der CDU-
Landtagsfraktion NRW, Münster

Jörg Stüdemann,
Kulturdezernent der Stadt Dortmund

Geschäftsführer

Dr. Norbert Sievers
Dr. Bernd Wagner (Stellvertreter)

Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft Köln
Kto.: 8228900
BLZ: 370 205 00
BIC: BFSWDE33
IBAN: DE18 3702 0500 0008 2289 00

Ob eine vielfach geforderte „Radioquote“ für Deutschrock, ob Förderung der wegen der Raubkopien stöhnenden Plattenfirmen oder wie die unabhängigen kleinen Labels und Vertriebe gestärkt werden – Jogschies sieht viele existenzielle Themen, bleibt jedoch gelassen: „Die Stärke unseres kulturpolitischen Ansatzes ist der längere Atem – wir hecheln nicht Trends nach.“

Deshalb wird die Oldenburger Musikprofessorin Susanne Binas-Preisendörfer auf der Tagung zunächst die Vor- und Nachteile der staatlichen Popförderung in vierzig Jahren DDR und BRD beleuchten. Der Hamburger Dozent Roger Behrens wird dem Mythos des Rebellischen nachspüren. Sein Mainzer Publizistenkollege Martin Büsser wird sich der neueren „Geschichte“ der Popmusik in der Bundesrepublik annehmen. Schließlich wird Alexander Endreß, Studiengangsmanager Musikbusiness in Mannheim, die Perspektiven und Zukunftschancen skizzieren.

Die Ergebnisse werden nicht nur in einigen Fachzeitschriften nachzulesen sein (sowohl die *Kulturpolitische Gesellschaft* als auch die *Pop-Akademie Mannheim* planen Dokumentationen). Die Veranstalter hoffen auf handfeste Ergebnisse. Der Musikprofessor Udo Dahmen, künstlerischer Leiter der *Pop-Akademie*: „Wir bereiten einen weiteren Studiengang und eine neue Einrichtung vor, die bundesweite Bedeutung haben wird – darüber werden wir aber erst nach unseren Expertengesprächen informieren ...“

Die Kulturpolitische Pop-Dekadentagung der Kulturpolitischen Gesellschaft e.V. wird unterstützt vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

Bonn, den 22. Oktober 2009

Abdruck honorarfrei, Beleg erbeten.
Zeichenzahl: 3.208